

Taubstumme lernen sprechen

Autor(en): **Ammann, Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 31

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

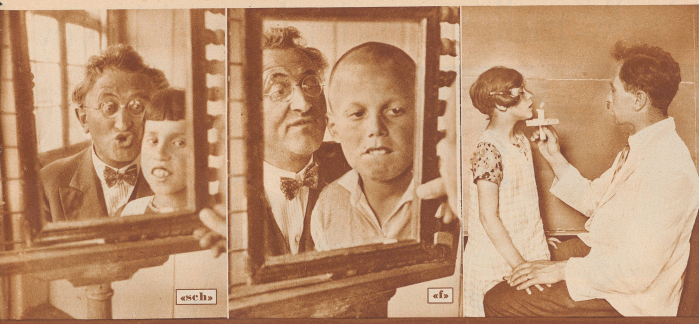
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dem Gehörlosen kann die Lautsprache nicht durch das Ohr vermittelt werden. An Stelle des Gehörlosen treten Gesichts- und Tastsinn, die besonders geschult werden müssen. Im ersten



und zweiten Schuljahr werden einzelne Vokale und Konsonanten, Wörter und Sätze vor dem Spiegel geübt

Mit Vorteil bedient man sich zur Erlernung verschiedener Laute der Kerze. Vorlesung zum «H»

Taubstumme lernen sprechen

Am 1. August findet in Bern anlässlich der «Hypas» ein Nationalkongress über die Taubstummensorge statt.

Annahmen aus den beiden baselstädtischen Taubstummenanstalten

Richten und Bettgen von H. Leemann



Das Kind spielt am Hals des Lehrers wie die Laute sich bilden, spielt auch die metrischen und rhythmischen Werte des Gesprochenen. Nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen lernt das Kind bei dieser Methode artikulierend

Das Bild des Schulwesens im Kanton Basel-Stadt wäre unvollkommen, wenn man nicht auch der beiden Liebeswerke gedenken würde, die nun nach bald seit hundert Jahren sich die Ausbildung der gehörlosen Kinder zur Pflicht gemacht haben. Es sind dies die beiden Anstalten Riehen und Bettgen, die auf Basler Boden eine zugehörige Tätigkeit entfalten und darin auch von Volk und Behörden unterstützt und getragen werden. Es liegt auf der Hand, daß die Erziehung und der Unterricht der körperlich und seelisch so schwer geschädigten Kinder ein eigenartiges Geschehen ergibt und daß das Hauptaugenmerk auf einen existenziellen Unterricht gelegt werden muß. Der Umstand, daß die Lautsprache den Gehörlosen nicht durch das Ohr vermittelt werden kann, ist Grund zu einer Erziehung, die sehr individuell sein muß. Die Höhe des Passivens und die Sicherung des Auges sind die Voraussetzungen, auf denen die Lautsprache allein vermittelt werden kann. «Nichts ist im Verstande, das

nicht in den Sinnen gewesen ist», sagte schon Bacon von Verulam, der große Philosoph. Darin wird auch in beiden Anstalten nur Anschauungs- und Erlebnisunterricht gegeben, denn die Sprache wird dem Gehörlosen erst dann geläufig, wenn sie aus den Situationen heraus geboren wird und in der Seele des Kindes verankert bleibt. Darin ist aller Unterricht lastbetont und auch der Turnunterricht wird vielfach dementsprechend zum rhythmischen Unterricht umgestaltet. Beide Anstalten tragen ausgesprochenen Familiencharakter, so daß es den Hauseltern noch möglich ist, mit jedem Kinde tagtäglich in intimen Kontakt zu bleiben. Die Anstalt Riehen hat eine große Vergangenheit, da sie zu Vater Arnolds Zeiten ein Waisenhaus war wie Vervin zur Zeit Pestalozzis. Sie nimmt sich der normalbegabten gehörlosen Kinder an. Die Anstalt Bettgen ist schon seit aus der Anstalt Riehen hervorgegangen und hat eine abwechslungsreiche Geschichte hinter sich. Sie nimmt die gehörlosen und sprachgeschädigten Kinder auf, die in den großen Anstalten nicht schritt zu halten vermögen, aber in kleinen Familienverband aufwachen und stark gefördert werden können. Darin zählt Bettgen nie mehr als 15 Zöglinge, Riehen 30 bis 40. Im großen Organismus des Basler Schulwesens sind beide Liebeswerke, die von der Weltfähigkeit gewisser Basler Kreise behaftetes Zeugnis abgeben, nur lose verankert. Eine engere Fühlungsverbindung kann für die



Anschauungsunterricht: bei der Glockenrose mit ihrem Kiebelstein. Der Lehrer erzieht die Kinder mit der Silbe «gluck, gluck» vertraut

Rhythmische Übungen mit Hilfe der Tamburas sind ein sehr wertvolles Mittel zur allgemeinen Lockerung

öffentliche Schule wie für diese besonderen Anstalten nur gewinnbringend sein, bildend besonders auch für die heranwachsende Lehrerschaft; pflegte doch schon der verstorbene Schulmann und Inspektor Largier zu sagen: Die Taubstummen-Anstalten sind die Hochschulen des Elementarunterrichtes.



Eine Stunde Hemmungskunde. Erklärung der Verkehrtzeichen, eine für Gehörlose besonders ernste Angelegenheit



Der Lehrer behandelt mit Schülern, der oberen Klasse den Stroopflühenfleck Piccardi



Taubstumme Schüler am Zählrahmen